



Gut gelaunt. Flüchtlinge in Mittenwald beim Verkehrsunterricht mit Polizist Dieter Schermak

# Fremder Verkehr

Viele Flüchtlinge sind mit der Realität auf Deutschlands Straßen überfordert. Wir haben mit Asylbewerbern gesprochen und Helferinitiativen besucht

TEXT: CLAUDIUS CHRISTOPH EICHER, THOMAS PAULSEN FOTOS: AXEL GRIESCH

**A**utos rasen an den Radfahrern vorbei, der Fahrtwind überholender Lkw zerrt an ihren Jacken. Muharab A., 27, ist nur ein paar Sekunden auf der A93 unterwegs, dann wird ihm klar: Diese Straße ist für Radler lebensgefährlich.

Erst seit einigen Wochen lebt der Syrer in einer Flüchtlingsunterkunft in Wernberg-Köblitz, als er sich mit einigen Mitbewohnern erstmals auf den Weg ins 18 Kilometer entfernte Weiden macht. Die Männer wollen Bekannte aus der alten Heimat besuchen. Auf halber Strecke folgen sie nicht der Nebenstraße, sondern der Autobahnauffahrt. Auf dem Wegweiser steht schließlich der Name ihres Ziels.

Inzwischen kann Muharab A. über seinen Fehler lachen, noch mal wird ihm das nicht passieren.

» Auf den Straßen meiner Heimat hält sich niemand an Regeln.

Issam M., syrischer Flüchtling aus Aleppo

Und vermutlich wäre es auch nie passiert, hätte man ihm einen Kurs wie den von Polizeioberkommissar Dieter Schermak in Mittenwald angeboten.

Gefährliche Autobahnen gibt es in dem bayerischen Bilderbuch-Ort zwar nicht. „Doch was sich unsere 80 Flüchtlinge hier mit ihren Radln so zusammenfahren, das ist oft mehr als kritisch“, sagt Schermak. Zweirad-Sammelaktionen für Migranten, wie vielerorts durchgeführt, findet er gut, weil sie Mobilität ermöglichen. „Doch wer A sagt, muss auch B sagen. Fahrradübergaben ohne begleitenden Verkehrsunterricht sind gefährlich, weil die meisten Flüchtlinge unsere Regeln nicht kennen.“ Und so steht Schermak mit Aktiven des Helferkreises Asyl auf dem zum Übungsplatz umfunkt-



**Richtig radeln.** Fahrrad- und Verkehrskurs in Mittenwald

„Mobilität ist hier sehr mühsam.“  
Landbewohnerin  
Hamida Sch.



**Beitrag zur Integration.** Martina Roth gibt Migranten in Griesheim ehrenamtlich Verkehrsunterricht



**FÜHRERSCHEIN FÜR MIGRANTEN**

Will ein Flüchtling in Deutschland Auto fahren, muss er eine Übersetzung seines Führerscheins anfertigen lassen, sofern dieser weder auf Deutsch noch auf Englisch ausgestellt wurde. Diesen Service bieten auch ADAC Geschäftsstellen an. Für Flüchtlinge, die in Deutschland bleiben wollen, gilt: Nach sechs Monaten wird die im Heimatland ausgestellte Fahrerlaubnis ungültig und muss umgeschrieben werden. Weil mit den Ländern, aus denen die meisten Asylbewerber stammen – etwa Syrien, Pakistan, Eritrea oder Afghanistan – keine Anerkennungsabkommen bestehen, ist vor der Umschreibung die theoretische und praktische Führerscheinprüfung erforderlich.

Auto fahren darf Issam M. bislang nicht. Großartig findet er **Mitfahrzentralen** – nur so konnte er sich den Besuch bei einem Bekannten leisten



onierten Schulhof und gibt mit Händen und Füßen Anweisungen. Nach knapp zwei Stunden haben die 30 Männer, Frauen und Kinder Grundlagen wie Handzeichen, Stoppschild, Abbiegen oder Ampelintus. Zumindest hier auf dem Platz.

Sicher mit dem Rad unterwegs, das ist Hamida Sch., 27, bereits – dank der Hilfe von Nachbarn, die der Mutter dreier Kinder auch ein Damenrad mit Kindersitz besorgten, als sie 2013 in einem kleinen oberbayerischen Dorf unterkam. „Doch in dieser hügeligen Gegend kann ich das Rad nur begrenzt einsetzen“, erzählt die junge Frau, deren Heimatdorf in Afghanistan von den Taliban zerstört wurde. „Mobilität ist hier sehr anstrengend.“ Immerhin hält im zwei Kilometer entfernten Nachbarort ein Regionalzug, den sie und ihr Mann Alihaidar für den Weg zum Sprachunterricht nutzen. Für eine Zukunft in Deutschland hat Alihaidar ein klares Ziel: „Den Führerschein machen. Den braucht man hier fast in jedem Beruf.“

Auto fahren kann Issam M., 45, bestens, wenn auch nicht hierzulande. In Abu Dhabi und Dubai arbeitete der Syrer als BMW-Verkäufer. Im syrischen Aleppo, wo er ab 2012 lebte, handelte er mit Ersatzteilen. Dann kam der Krieg, seit Februar 2015 lebt Issam M. in Deutschland. Er ist überzeugt: Syrer, die noch nie außerhalb ihres Heimatlandes am Steuer saßen, müssen in die Fahrschule, um auch in Deutschland Auto fahren zu können. Syrischer Führerschein hin oder her. Den Verkehr in Aleppo beschreibt er so: „Niemand hält sich an Regeln, keiner nimmt Rücksicht. Mit der Polizei machst du einen Deal: Du zahlst eine Monatsgebühr, dann bekommst du keine Strafen.“

Dass die deutsche Polizei ganz anders arbeitet, dass die Regeltreue deutscher Autofahrer recht gut, die der Radfahrer nicht immer vorbildlich ist, wie wichtig Verkehrsregeln sind – all dies müssen Hunderttausende Flüchtlinge nach ihrer Ankunft so schnell wie möglich lernen. „Doch mit dieser Aufgabe ist die öffentliche Hand überfordert. Die hat mit der Unterbringung der Menschen schon genug zu tun“, sagen Martina Roth und Peter Klink vom Arbeitskreis Asyl in Griesheim bei Darmstadt. „Also sind wir in die Bresche gesprungen.“ Ehrenamtlich gibt die Initiative seit einem Jahr Verkehrsunterricht für Migranten, hat ein reges Seminarwesen aufgebaut und wird inzwischen von Helferguppen anderer Orte um Rat gefragt. Roth: „So leisten wir als Bürger unseren Beitrag zur Integration.“

► **Auch die ADAC Stiftung „Gelber Engel“ hilft:** Die wichtigsten Verkehrsregeln fasst ein neuer Flyer zusammen – auf **Deutsch, Englisch und Arabisch.** [www.adac.de/fluechtlinge](http://www.adac.de/fluechtlinge)

Foto: Bernd Roselieb (7)